Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **27 (1948)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE

27. Jahrgang *November 1948* *Heft 11*

HANS VOGEL

Generalstreik 1918

Vor dreißig Jahren, am 9. November 1918, mobilisierte der Bundesrat plötzlich zwei Infanteriebrigaden, zwei Radfahrerkompagnien, zwei Sanitätskompagnien und zwei Kavalleriebrigaden, außerdem die zugehörigen Landwehrmitrailleurschwadronen und eine Bäckerkompagnie. Gleich darauf wurden noch je zwei Infanterieregimenter und Kavalleriebrigaden aufgeboten.

Da die Zeitungen jener Tage reich gefüllt waren von den Waffenstillstandsbedingungen der Alliierten, vom Zusammenbruch des deutsch-österreichischen Widerstandes, von Revolutionen in Wien und Budapest, indessen die innenpolitischen Diskussionen sich friedlich um den Achtstundentag, Teuerung, Neuwahlen des Nationalrates auf der Grundlage des Proporzes, dem das Schweizervolk am vorausgegangenen 13. Oktober zugestimmt hatte, drehten, die sozialistische Presse einzig zur ersten Jahresfeier der russischen Revolution aufrief, schrieb man anfänglich das sonst unverständliche Militäraufgebot des Bundesrates der Sorge um den Grenzschutz zu. Grenzzwischenfälle waren vorgekommen.

Dann kam aus Zürich die Erklärung. Die Depeschenagentur wußte mitzuteilen, das Truppenaufgebot sei auf Begehren der Zürcher Regierung erfolgt «im Hinblick darauf, daß gewisse Anzeichen vorhanden sind, wonach in Zürich im Zusammenhang mit dem Jahrestag der russischen Revolution Unruhen zu erwarten sind». Das massive Truppenaufgebot erfolgte demnach nicht wegen äußerer Gefahren, sondern weil die Zürcher Regierung innere Unruhen befürchtete; es hieß denn auch, sie selber habe Aufenthalt in der Kaserne genommen.

Die Überraschung war riesengroß. In den Arbeiterkreisen wich die anfängliche Ungläubigkeit dem Zorn; das Truppenaufgebot war also gegen